

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 8

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Lieber Nebel

Eine heitere Reisegesellschaft fuhr im Speisewagen des Schnellzuges dem Gotthard entgegen. In dieser Gesellschaft befand sich ein vielbeschäftigter Nationalrat, der unter anderem seinen Tischnachbarn erzählte, wie begehrt er sei und überall, bei jedem nur möglichen Anlasse, ans Telefon gerufen

werde. Nach einer Weile erhob sich einer der Herren und verschwand. Der genaue Beobachter hätte nun sehen können, wie dieser Herr dem Kellner etwas ins Ohr flüsterte und ihm dann heimlich eine Münze in die Hand drückte. Der Kellner, ein Sohn des sonnigen Südens, hatte Sinn für Humor, nickte und lächelte schelmisch ... Der Zug donnerte

durch den Gotthard. Mitten im Tunnel erschien der Kellner mit toderner Miene im Speisewagen und rief: «Err Nassionalrat X, an Telefon!» Der also Aufgerufene wischte sich mit der Serviette den Mund ab und verschwand in der Richtung des Buffets. Dort erklärte man ihm bedauernd, daß es hier kein Telefon gebe. KL